



Wölfe können besonders gut hören und riechen – ein großer Vorteil bei der Suche nach Beute. Foto: Rainer Prause

Der im April 2012 im Westerwald erschossene Wolf war mit höchster Wahrscheinlichkeit identisch mit dem Tier, das ein Jahr zuvor bei Gießen angefahren wurde. Der Wolf lebte ein Jahr unbemerkt in Hessen. Foto: Uli Stadler

Wolfsspuren – Abdruck im Sand. Foto: NABU/M. Bathen

Der Wolf als Jäger und Gejagter

Der Wolf gilt als die Gesundheitspolizei in der hiesigen Tierwelt. Er jagt vornehmlich kranke und schwache Tiere. Dies sorgt für eine Stärkung der Beutetier-Population, was wiederum deren Bestand sichert. Die von Jägern befürchtete Bestandsgefährdung wird somit nicht eintreten. Nicht der Räuber reguliert die Beute, sondern die Beute den Jäger.

Auch der Wald profitiert von der Rückkehr des Wolfes und der damit verbundenen Regulierung des Wildbestandes, denn der Wildverbiss wird reduziert. Wolf und Jäger können gemeinsam für Wilddichten sorgen, die für die Forstwirtschaft verträglich sind.

Der Wolf ist eine streng geschützte Tierart. Die Bejagung ist gesetzlich verboten. Illegale Abschüsse werden mit hohen Geld- und gegebenenfalls auch Haftstrafen geahndet.

Den Wolf kennenlernen

- Wo in Deutschland leben Wölfe?
- Brauchen Wölfe Wildnis?
- Was tun, wenn ich einem Wolf begegne?
- Wo melde ich meine Wolfssichtung?
- Wie werden Nutztiere geschützt?
- Worin unterscheiden sich Wolf und Hund?

Antworten und viele weitere wertvolle Informationen finden Sie hier:

www.wolf-hessen.de
www.willkommen-wolf.de

*„Wo der Wolf lebt,
wächst der Wald.“*

Russisches Sprichwort

Ihre Ansprechpartner:

**Naturschutzbund (NABU) Hessen
Landesarbeitsgruppe Wolf**
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
E-Mail: sprecher@wolf-hessen.de

Heike Balk (Sprecherin)
34323 Malsfeld
Telefon: 0172 4717170
E-Mail: h.balk@wolf-hessen.de

Kathrin Jacob (Stellvertretende Sprecherin)
36341 Lauterbach
Telefon: 06641 640666
E-Mail: k.jacob@wolf-hessen.de

Herdenschutz
E-Mail: herdenschutz-hessen@gmx.de

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende:
Sparkasse Wetzlar · STICHWORT: LAG Wolf
IBAN: DE61 5155 0035 0000 0456 90
BIC: HELADEF1WET



Heimkehrer Wolf

Der Wolf kommt nach Hessen zurück



Der Wolf Reinhard lebte von 2006 bis 2011 fast unbemerkt im nordhessischen Reinhardswald. Foto: Jochen Dörbeck

Ein Herdenschutzhund der Rasse Maremma-Abruzzese bewacht eine Schafherde in der Lausitz. Foto: NABU/Klemens Karkow

Große Wälder bieten Wölfen viele gute Verstecke und ideale Rückzugsmöglichkeiten. Wölfe brauchen jedoch keine Wildnis, um überleben zu können. Foto: Rainer Prause

Wölfe fressen vor allem Rehe, Hirsche und Wildschweine, von denen es bei uns genug gibt. Foto: Uwe Müller

Willkommen Wolf!

Vor über 150 Jahren wurde der Wolf in Deutschland ausgerottet. Inzwischen ist er auf eigenen Pfoten in seine alte Heimat zurückgekehrt. Vielfach begegnen die Menschen dem Wolf mit Angst und Vorurteilen. Die LAG Wolf im NABU Hessen möchte vermitteln und wirbt durch Aufklärung für mehr Toleranz und Verständnis für den Wolf. Sie ist Ansprechpartner für Nutztierhalter, Jäger und alle, die Fragen zur Rückkehr des zur Zeit größten in Deutschland lebenden Beutegreifers haben.

Die Rückkehr der Wölfe nach Deutschland begann im Jahr 2000: aus Polen kommend waren Wölfe über die Oder geschwommen und hatten sich in der sächsischen Lausitz niedergelassen. Mit der Geburt der ersten Welpen in freier Wildbahn war Deutschland wieder „Wolfsland“. Inzwischen sind über 73 Rudel in Deutschland heimisch. Manch einer spricht schon von einer „explosionsartigen“ Verbreitung, dabei ist es aus wildbiologischer Sicht ganz normal, dass Wölfe die für sie geeigneten Territorien besetzen. Die Entwicklung einer Population wird darüber hinaus von weiteren Faktoren wie Verlust von Tieren durch Verkehrsunfälle, Wilderei, Welpensterblichkeit, etc. beeinflusst.

Mit dem Wolf leben

Der bekannteste hessische Heimkehrer lebte ab 2006 fünf Jahre lang im Reinhardswald bei Kassel. Er erfreute sich großer Beliebtheit in der Bevölkerung, trotz vereinzelter Übergriffe auf Nutztiere, die ihm zugeschrieben wurden. 2011 wurde er verendet gefunden. Er starb vermutlich eines natürlichen Todes. Wolf „Reinhard“ hat uns gezeigt, dass Mensch und Wolf wieder zusammenleben können.

Wolf und Nutztier

Präventionsmaßnahmen im Vorfeld minimieren Übergriffe auf Nutztierherden. Bewährt hat sich nicht nur der Einsatz von Herdenschutzhunden, sondern auch Esel und Lama wurden bereits getestet. Lappenzäune bieten einen ersten Schutz gegen den Wolf, Elektrozaune sind die sicherere Variante. Auch die Rückkehr zur Behirtung ist eine Maßnahme, um Nutztiere und Wolf auf Distanz zu halten. Es gibt viele Möglichkeiten – hier können wir auch von anderen Ländern lernen, in denen der Wolf immer Teil des Tierbestandes war. Die zuständigen Verbände in Deutschland stehen mit Rat und Tat zur Seite. Einen einhundertprozentigen Schutz vor Schäden wird es nicht geben. Für diesen Fall werden die Möglichkeiten von Hilfen für Nutztierhalter im Managementplan geregelt.

Wolf und Mensch

Gesunde Wölfe, die nicht provoziert oder angefüttert werden und dadurch ihre Scheu verlieren, stellen für den Menschen in der Regel keine Gefahr dar. In den letzten 20 Jahren – seitdem es Wölfe wieder in Deutschland gibt – hat es keine Situation gegeben, bei der sich Wölfe aggressiv gegenüber Menschen verhalten haben. Wölfe brauchen keine Wildnis und leben mit uns in der Kulturlandschaft. Daher ist eine Wolfssichtung in der Nähe von Siedlungen an sich nichts Ungewöhnliches. Insbesondere Jungtiere sind häufig neugieriger und unbedarfter als erwachsene Wölfe. Einzelne Wölfe, die ihre Distanz gegenüber Menschen dauerhaft aufgeben, sich aggressiv gegenüber Menschen verhalten oder sich auf Nutztiere beim Nahrungserwerb spezialisieren, können als auffällig bezeichnet werden. Das Bundesamt für Naturschutz hat Kriterien erarbeitet, wann ein Wolf als auffällig einzustufen ist und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen (BfN Skript 201, 2007). In Frage kommen z. B. Vergrämungsmaßnahmen wie das Verscheuchen mit Gummigeschossen. Die Entnahme eines Tieres erfolgt nur im absoluten Ausnahmefall, wenn diese Vergrämungsmaßnahmen keine Wirkung zeigen.

Wenn ich einem Wolf begegne

Beobachten Sie das Tier ruhig. Wenn Sie sich unwohl fühlen, richten Sie sich auf und machen Sie sich groß. Lautes Rufen kann den Wolf vertreiben. Ziehen sie sich langsam zurück und melden Sie Ihre Beobachtung an den zuständigen Wolfsberater oder an die zuständige Behörde. Übrigens: Das Nachstellen für ein Foto treibt das Tier womöglich in die Enge und ruft vermeidbare Reaktionen hervor. Diese Verhaltensregeln gelten übrigens für alle wehrhaften Wildtierarten, wie z. B. auch Wildschweine, denen der Mensch mit Respekt begegnen sollte.

